



Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: 9. Oktober 2009, 19:30 Uhr

Rede

des
Bayerischen Staatsministers
für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

Martin Zeil

anlässlich
der Mitgliederversammlung VDMA
Robotik + Automation

am 9. Oktober 2009
in Regensburg

Sehr geehrter Herr Dr. Stein,

meine sehr verehrten Damen und Herren!

Einleitung

Zunächst habe ich zu danken:

- für die **Einladung** zur Mitgliederversammlung des VDMA Robotik + Automation,
- für Ihre **Glückwünsche**, Herr Dr. Stein, zum guten Ergebnis bei der Bundestagswahl
- und für eine **gehaltvolle Rede**, die eine fundierte Erwiderung verlangt.

Schwierige Amtsantritte

Deshalb gehe ich gleich in **medias res**:

Natürlich hat die **neue Bundesregierung** keine leichte Aufgabe vor sich. Sie haben es angesprochen, Herr Dr. Stein. Für Politiker ist das keine neue Erfahrung. Auch dem früheren US-Präsidenten **John F. Kennedy** ging es nicht besser. Er hat einmal gesagt:

Zitat J. F. Kennedy

„Als ich mit der Arbeit im Weißen Haus begann, überraschte mich am allermeisten, dass die Dinge tatsächlich so im argen lagen, wie ich immer behauptet hatte.“

(Zitat-Ende)

Auch in Berlin erwarte ich noch manche unangenehme Überraschung. Jüngstes Beispiel ist das hohe Defizit der Gesetzlichen Krankenversicherung.

Der große Koalitionspartner kann sich auf Überraschungen allerdings nicht berufen: Er war bereits die letzten vier Jahre an der Macht und sollte daher wissen, wie die Lage ist.

Finanzkrise und Rezession ...

Der **Ernst der Situation** hängt natürlich ganz wesentlich mit der **weltweiten Finanzkrise und Rezession** zusammen. Wir haben es hier mit Problemen in einer bisher unbekannt Dimension zu tun, vergleichbar allenfalls mit der Weltwirtschaftskrise von 1929.

... haben auch Bayern getroffen

Der globale Nachfrageeinbruch hat **auch die bayerische Wirtschaft** mit voller Wucht getroffen. Bei uns im Freistaat ist das Bruttoinlandsprodukt im ersten Halbjahr 2009 um 6,6 % zurückgegangen.

Ausgerechnet in einigen unserer Paradebranchen ist die Situation noch angespannter, darunter auch im **Maschinen- und Anlagenbau**. Hohe Exportabhängigkeit bedeutet derzeit

auch überdurchschnittliche Einbrüche im Geschäftsverlauf.

Aktuell: Konjunkturelle Stabilisierung

Glücklicherweise mehren sich inzwischen die Anzeichen, dass die schwerste Rezession der Nachkriegszeit **ausläuft**. Wirtschaftswissenschaftliche Institute und Banken haben ihre **Prognosen** für das Wirtschaftswachstum in diesem und im kommenden Jahr zum Teil deutlich nach oben korrigiert. Konjunktur und Finanzmärkte befinden sich weltweit in einer **Stabilisierungsphase**.

Keine Entwarnung für Robotik und Automation

Es ist allerdings viel zu früh, Entwarnung zu geben. Das wissen Sie, meine Damen und Herren, ebenso gut wie ich. **Die gravierenden Umsatzeinbrüche**, die Sie im Bereich **Robotik und Automation** in diesem Jahr erleben müssen, lassen sich nicht einfach wegstecken. Und auch der Ausblick auf das Jahr 2010 ist verhalten.

Anpassungsmaßnahmen schwierig

Herr Dr. Stein ist bereits darauf eingegangen, wie problematisch es ist, gegenzusteuern. Anpassungen wirken langfristig. Sie sind auch deshalb schwierig, weil in dieser Situation Prognosen unsicherer sind denn je.

Die Basis für verantwortliche Entscheidungen ist daher sehr schmal.

Personalreduzierungen riskant

Das gilt vor allem für den Personalbereich:

- **Wer seine Belegschaft halten möchte**, muss das auch finanzieren. Überbrückungsmaßnahmen, wie Kurzarbeit und Weiterbildungsmaßnahmen, gibt es nicht zum Nulltarif.
- **Personalreduzierungen kosten aber möglicherweise noch mehr:** den unternehmerischen Erfolg beim erneuten Anziehen der Konjunktur. Gerade in Ihrer Branche sind hochqualifizierte Fachkräfte die wertvollste Ressource Ihrer Unternehmen.

Ingenieure gefragt

Ingenieure werden in Deutschland auch in der Wirtschaftskrise händeringend gesucht.

Im August gab es laut VDI in den **Ingenieursberufen** über **52.000 unbesetzte Stellen**.

Trotz aller Absatzsorgen beklagen vor allem die Maschinen- und Fahrzeugbauer, Ingenieurstellen nicht angemessen besetzen zu können.

Dank für soziale Verantwortung

Die Belegschaft zu halten, entspricht deshalb unternehmerischer Klugheit. Eine solche Entscheidung ist aber auch ein **Zeichen hoher sozialer**

Verantwortung. Dafür möchte ich Ihnen an dieser Stelle ausdrücklich danken. Ich sehe darin ein Zeichen des Vertrauens in die Zukunft. Dieses Vertrauen ist gerade jetzt notwendig.

Potentiale für Robotik und Automation

Es ist aber auch gerechtfertigt. Ich bin davon überzeugt, dass **Ihre Branche mittel- und langfristig großes Potential hat.** Das haben schon die überproportionalen Umsatzzuwächse vor der Krise gezeigt. Robotik und Automation gewinnen in allen produzierenden Bereichen wesentlich an Bedeutung. Für die globale Wettbewerbssituation, gerade der hochindustrialisierten Länder, kommt der Branche eine Schlüsselfunktion zu.

Freihandelsabkommen mit Südkorea

Exportorientierte Unternehmen sind dabei in besonderer Weise auf freie Märkte angewiesen. Deshalb stimme ich Ihnen zu, Herr Dr. Stein, dass die Verhandlungen für das **Freihandelsabkommen zwischen der Europäischen Union und Südkorea** zügig abgeschlossen werden müssen.

Dialog Politik – Wirtschaft

Wegen all dieser Fragen bin ich für die Einladung zu Ihrer Mitgliederversammlung sehr dankbar. Gerade in dieser schwierigen Zeit ist für mich ein

intensiver Dialog zwischen der Wirtschaftspolitik und den Unternehmen besonders wichtig. Denn mir ist es ein wichtiges Anliegen, **Politik mit den Betroffenen** zu machen und nicht über ihre Köpfe hinweg.

Richtige Weichenstellung ...

Krisenzeiten sind auch Zeiten, in denen sich neue Chancen ergeben. Dafür müssen die **Weichen** nicht nur in der Wirtschaft, sondern **gerade auch in der Politik richtig gestellt werden**.

In der kommenden Legislaturperiode haben wir auch auf Bundesebene die Mehrheit, für die wir geworben haben. Dadurch ergeben sich neue Gestaltungsmöglichkeiten.

... in neuer Bundesregierung

Mit der Erwartungshaltung steigt der Erfolgsdruck. Die neue Bundesregierung muss jetzt strikt das umsetzen, wofür wir im Wahlkampf eingetreten sind. Dafür setze ich mich in den laufenden **Koalitionsverhandlungen** ein.

Viele dieser Erwartungen haben Sie, Herr Dr. Stein, bereits angesprochen. Ich will auf einige Themen vorwiegend aus dem Bereich der Wirtschafts- und Finanzpolitik eingehen, die für

den Erfolg der neuen Berliner Koalition ausschlaggebend sein werden.

Umgang mit Staatsschulden

Die wichtigste Frage, die bereits am Tag nach der Wahl die Schlagzeilen bestimmt hat, ist: Wie kommt Deutschland von seinem hohen **Schuldenberg** herunter?

Wir haben vor der Wahl Steuersenkungen gefordert. Das war kein leichtfertiges Versprechen, da stand ökonomisches Kalkül dahinter.

In einer Marktwirtschaft gibt es letztlich nur einen **Weg zum Schuldenabbau**. Wir müssen uns die **ökonomische Basis** dafür **erarbeiten**. Aber nur eine Wirtschaft, die zügig wieder in Gang kommt, kann die dazu notwendige Leistung auch erbringen.

Keine Steuererhöhungen!

Ich **warne** mit Nachdruck davor, jetzt in einer Angstreaktion die **Steuer- und Abgabenschraube** anzuziehen. Das wäre grundfalsch. Unsere **Unternehmen brauchen Luft zum Atmen**, damit sie sich entfalten können, damit sie kreativ sein können. Nur so funktioniert Wachstum.

Wir dürfen Wirtschaft und Mittelstand jetzt nicht durch zusätzliche Lasten lähmen. Eine bleierne Zeit wäre das Letzte, was wir brauchen können.

Soziale Marktwirtschaft

Deutschland braucht vielmehr eine **Rückkehr** zur klaren ordnungspolitischen Linie der **Sozialen Marktwirtschaft**.

Exitstrategie

Notwendig ist nach Überwindung der akuten Wirtschaftskrise eine **Exitstrategie** zur Reduzierung des staatlichen Einflusses auf die Wirtschaft. Kernelemente müssen sein:

- **Reprivatisierung** der staatlichen Beteiligungen an Banken,
- **Rückführung der Nettokreditaufnahme** gemäß den Regeln der „Schuldenbremse“ für Bund und Länder,
- **Begrenzung der Soziallasten** auf das Niveau vor der Krise und
- **Eindämmen des Geldmengenwachstums**.

Nur ein **sauberer ordnungspolitischer Kurs** führt uns auf den richtigen Weg, vermeidet die Zahlungsunfähigkeit des Staates und beugt inflatorischen Tendenzen vor.

Steuerpolitik

Eine große Rolle für die Stärkung des Standorts Deutschland spielt auch die **Steuerpolitik**. Die Forderung nach einer **steuerlichen Entlastung** von Bürgern und Unternehmen war eine unserer Kernforderungen im Wahlkampf.

Einkommensteuer

Unsere Vorstellungen zu einer langfristig angelegten **großen Einkommensteuer-Strukturreform** liegen auf dem Tisch. Mittels eines schrittweise umzusetzenden Stufentarifs soll die Einkommensteuer einfacher, gerechter und niedriger werden. Angesichts der katastrophalen Haushaltslage lässt sich eine solche Reform sicher nicht in einem Zug verwirklichen. Trotzdem sollten wir die langfristige Perspektive nicht aus den Augen verlieren.

Aber in der Steuerpolitik müssen wir noch weitere Themen anpacken, damit Wachstum möglich wird.

Unternehmensbesteuerung

Es geht **erstens** um die überfälligen **Korrekturen der Unternehmensbesteuerung**.

Die mittelstandsfeindlichen Elemente, die bei der letzten Reform aus reinen Gegenfinanzie-

rungsgründen hinzugekommen sind, müssen wieder beseitigt werden.

- Zinsschranke,
- Verlustverrechnung beim Mantelkauf
- und Hinzurechnungstatbestände bei der Gewerbesteuer

– **das wirkt jetzt alles krisenverschärfend und gehört begradigt.**

Erbschaftsteuer

Es geht **zweitens** um **Korrekturen bei der Erbschaftsteuer**. Sie erweist sich in der Krise als ausgesprochene Fehlkonstruktion. Ein bürokratisches Monstrum war sie von Beginn an. Viele Betriebe, die zur Übergabe anstehen, werden die Lohnsummenklausel nicht erfüllen können, d. h., sie werden voll zur Ader gelassen. Das ist ein Unding! Ich bleibe dabei: Die Erbschaftsteuer sollte zuerst regionalisiert und dann ganz abgeschafft werden.

Innovationsfreundliches Steuersystem

Es geht **drittens** um ein **innovationsfreundliches Steuersystem** mit besseren Finanzierungsbedingungen für Hightech-Unternehmen. Ein Baustein besteht darin, die **direkte Forschungsförderung** zumindest für den Mittelstand durch eine **steuerliche**

Forschungsförderung zu ergänzen.

Die Bundesregierung muss dieses Thema konsequent in Angriff nehmen. Die Vorschläge dazu liegen auf dem Tisch, auch die der bayerischen Wirtschaftspolitik.

Meine Damen und Herren!

Bürokratieabbau

Lassen Sie mich dem „Mehr“ an Wachstumsorientierung auch ein „Weniger“ gegenübersetzen, ein **Weniger an staatlicher Regulierung** insgesamt. So begrüßenswert die drei Mittelstandsentlastungsgesetze des Bundes auch sind. Letztlich sind sie im Klein-Klein stecken geblieben. Ein Befreiungsschlag sieht anders aus.

Bill Gates wäre in Deutschland vermutlich schon daran gescheitert, dass nach der deutschen Bauordnung keine Fenster in Garagen eingebaut werden dürfen.

Ich bin mir sicher: Mit einer **durchgreifenden Entbürokratisierung** würden wir mehr innovative Unternehmensgründungen in Deutschland sehen.

Das wäre das effizienteste Konjunkturprogramm, das wir auf den Weg bringen könnten.

Finanzmärkte stabilisieren

Eines der gravierendsten Probleme aus wirtschaftspolitischer Perspektive ist die dauerhafte **Stabilisierung der Finanzmärkte.**

Kreditversorgung erschwert

Finanzkrise und Rezession haben der **Kreditwirtschaft** geringere **Handlungsspielräume** beschert. Das schlägt auf die Kreditversorgung der Unternehmen durch.

Wir haben zwar **keine flächendeckende Kreditklemme.**

Es wird allerdings immer **schwieriger**, eine **günstige Finanzierung** zu erhalten.

Die Bayerische Staatsregierung setzt deshalb momentan alles daran, die **Kreditversorgung gerade des Mittelstandes aufrecht zu erhalten.**

Bayerischer Mittelstandsschirm

Bestens bewährt hat sich hier unser **Bayerischer Mittelstandsschirm**, der **kleinen und mittleren Unternehmen** finanziell unter die Arme greift, die unverschuldet in Schwierigkeiten geraten sind. Er wirkt zusammen mit den von mir initiierten **Leitlinien für die Mittelstandsfinanzierung** einer drohenden

Kreditklemme entgegen. Über die LfA-Förderbank haben wir zwischen Januar und September für bayerische Unternehmen Kredite in Höhe von fast **375 Millionen Euro** mobilisiert. Das bedeutet konkrete und wirksame Hilfe für **1.427 Betriebe** und ihre Mitarbeiter.

Das Sofortprogramm der Staatsregierung zur Bekämpfung der Finanz- und Wirtschaftskrise hat zusammen mit den Konjunkturpaketen des Bundes Wirkung gezeigt. Wir konnten die Wucht des Abschwungs abmildern.

Strukturelle Reformen der Finanzmärkte

Darüber dürfen natürlich strukturelle Reformen der Finanzmärkte nicht vergessen werden. Sie werden es auch nicht.

Denn inzwischen ist vielen Politikern klar:

Ein „Weiter so!“ kann es nicht geben.

Wir brauchen Reformen mit Augenmaß.

Nicht ohne Grund haben wir Fehler in der

Regulierung beklagt. Vorschläge der EU-

Kommission zu Verbesserungen der

aufsichtsrechtlichen Regelungen liegen auf

dem Tisch. National müssen wir das unsere

tun, etwa durch die Beendigung der Doppelzuständigkeit bei der Bankenaufsicht, auf die man

sich bei den Koalitionsverhandlungen bereits festgelegt hat.

Arbeitsmarkt

Schließlich will ich auf die Situation auf dem Arbeitsmarkt zu sprechen kommen. Der **bayerische Arbeitsmarkt** zeigt sich trotz Krise noch **erfreulich stabil**. Die Arbeitslosigkeit ist im September gegenüber August sogar leicht zurückgegangen. Bayern hat weiterhin die geringste Arbeitslosenquote aller Länder. Das ist ein sehr gutes Ergebnis.“

Die einsetzende konjunkturelle Erholung darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die **Rezession nach und nach auch auf den Arbeitsmarkt durchschlägt**. Die mit dem Herbstbeginn übliche saisonale Belebung ist deutlich von der konjunkturellen Krise überschattet worden. Die Umsätze vieler Betriebe sind etwa 25 Prozent niedriger als im vergangenen Jahr. Deshalb müssen wir unsere **Hoffnungen auf eine konjunkturelle Belebung setzen**. Kurzarbeit ist nur solange ein effektives Instrument, schwierige Zeiten zu überbrücken, solange aus einem konjunkturellen Problem kein strukturelles wird.

Flexibilisierung des Arbeits- rechts

Der Regierungswechsel in Berlin ist die große Chance, jetzt gezielte Impulse zu setzen

- für den Erhalt von Arbeitsplätzen,
- für neue Beschäftigung
- und für mehr Wachstum.

Ich warne vor Denkverboten und einer voreiligen Ablehnung notwendiger Reformen auf dem Arbeitsmarkt: Wenn wir neue Arbeitsplätze schaffen und bestehende sichern wollen, brauchen wir eine bessere Balance zwischen der Sicherheit der Arbeitnehmer und der Flexibilität der Betriebe. Das hat nichts mit sozialem Kahlschlag zu tun. **Sozial ist, was den Menschen Arbeit und Einkommen verschafft.**

Vor allem die **Regelungen für befristete Arbeitsverhältnisse** müssen gelockert werden. Erleichterungen für befristete Arbeitsplätze helfen den Unternehmen in konjunkturell schwierigen Zeiten, bestehende Arbeitsplätze zu erhalten oder gar neue zu schaffen.

Schluss

Meine Damen und Herren!

Zusammenfassend darf ich mich dem Appell von Herrn Dr. Stein anschließen:

Wir müssen alles daran setzen, dass es auch unseren Kindern in dreißig Jahren noch Freude macht, unternehmerisch zu handeln.

Um das zu erreichen, brauchen wir einen **Mentalitätswandel** in vielen Bereichen.

- Die Rückbesinnung auf eine **unternehmerische Geisteshaltung**, wie wir sie vor allem im Mittelstand finden, gehört dazu.
- In der Wirtschaftspolitik ist ein **klarer ordnungspolitischer Kurs** nach dem Modell der **Sozialen Marktwirtschaft** unverzichtbar.
- Wir müssen aber auch rechtzeitig die Herausforderungen des **demographischen Wandels** aufgreifen. Maschinen leisten heute zwar Erstaunliches. Gerade industrielle Roboter arbeiten häufig viel präziser und zuverlässiger als es uns Menschen möglich ist. **Aber die Zukunft gestalten können nur wir selbst und unsere Kinder.**

Für die Zukunft unseres Landes brauchen wir daher:

- Starke Familien, damit Deutschland nicht vergreist,
- Mut zum unternehmerischen Risiko
- und eine sachorientierte Wirtschafts-, Bildungs- und Finanzpolitik.

Dafür setze ich mich ein.

Ich wünsche Ihnen einen angenehmen Abend und interessante, fruchtbare Gespräche.

Vielen Dank!